

Eibenstocker Tageblatt

(No. 51. August 1938 „Amts- und Anzeigenblatt“)

Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,80 RM bei freier Zustellung, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 1,60 RM. Erscheint tägl. nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Im Falle höherer Gemalt oder sonstiger Störungen des Betriebs der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

umfassend die Ortschaften:
**Eibenstock, Blauenthal,
Carlsfeld, Hundshöbel,
Neuheide, Oberstüngen**



**Schönheide, Schönheider-
hammer, Sofa, Unter-
stüngen, Wildenthal,
Wilzschhaus, Wolfsgrün usw.**

Der Anzeigenpreis beträgt für die 46 mm breite Millimeterzeile im Angeigentell 5 Pfennig, für die 90 mm breite Millimeterzeile im Leitteil 15 Pfennig. Anna hme der Anzeigen bis spätestens vormittags 9 1/2 Uhr, für größere einen Tag vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tag sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben.

Herausgeber Nr. 510.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der staatlichen und städtischen Behörden zu Eibenstock

Postfachkonto Leipzig Nr. 366 67.

Nr. 178

85. Jahrgang.

Dienstag, den 2. August

1938.

Sparaktion zum Volkswagen

Grundlegende Rede Dr. Ley auf dem Betriebsappell zu Levertufen

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Levertufenwerkes der IG Farben fand am Gelände der Fabrik in Levertufen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

15 000 Gefolgschaftsmitglieder, die sich zu dem einbrudsvollen Betriebsappell versammelt hatten, grüßten freudigen Herzens Dr. Ley in ihrer Mitte, der ja selbst in den Jahren des Kampfes ihr Berkämmerad gewesen ist. Gauleiter Florian gab diesem herrlichen Gruß Ausdruck und würdigte die Bedeutung des deutschen Großunternehmens, das in der ganzen Welt den deutschen Arbeiten ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Anschließend gab Generaldirektor Kühne einen kurzen Abriss der Geschichte dieses chemischen Werkes.

Von stürmischem Beifall begrüßt, betonte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen, eigenartig, weil er selbst ja sieben Jahre in diesem Werke tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Altgenossen wiedersehe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier predigte. „Wir Nationalsozialisten“, betonte Dr. Ley, „sind keine Phantasten, wir sind Idealisten, die sich mit aller Kraft und Energie, mit allem Fanatismus für das Werk einsetzen und dabei mit beiden Füßen auf der Erde bleiben.“

„Wir verwirklichen, was wir predigen!“

In großen Zügen legte Dr. Ley den Tausenden von Arbeitsskameraden dar, wie all die Programmpunkte, die auch hier in den Jahren des Kampfes von den alten Mitkämpfern des Führers vertreten und verkündet wurden, nun der Verwirklichung entgegengehen.

Dr. Ley beschäftigte sich dann mit der Frage des Volkswagens. Er wandte sich einleitend gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für bestimmte Schichten des Volkes bestimmt sei. Er erinnerte daran, daß ja so viele Dinge des täglichen Lebens früher einen Luxus bedeuteten, und betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann! (Stürmischer Beifall.) So wird es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

1,5 Millionen Volkswagen Jahresproduktion

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion von einer Million Wagen im Jahr habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich eineinhalb Millionen Wagen herstellen können. Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Mutterfabrik darstellen. In Stein gebaut und in Eisen gegossen wurden hier all die Gedanken der Berufserziehung und des Siedlungswezens, der Volksgesundheit und der Schönheit der Arbeit verwirklicht, unter deren Zeichen einmal die ganze deutsche Wirtschaft stehen soll. „Diese Volkswagenfabrik wird ein großes Olympia der Arbeit werden, gekrönt von einer Akropolis der Freude, der Schönheit. All die Gedanken, die wir als richtig erkannt und die wir im Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe verkünden, werden hier in die Tat umgesetzt. Mustergültige Lehrwerkstätten werden der deutschen Wirtschaft eine Auslese der Tüchtigsten zur Verfügung stellen, auf völlig neuen Wegen wird die Volksgesundheit gefördert werden, und in architektonischer Schönheit und mustergültiger Anlage wird die Volkswagenstadt Hallersleben zu einer Siedlung gestaltet werden, in der der Geist von Kraft und Freude zu Hause sein wird.“

Das ureigenste Werk des Führers

„Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfzeit hat sich der Führer mit diesem Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der

Automobilausstellung den Bau des Volkswagens als ein Hochziel unseres nationalsozialistischen Willens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hierbei nicht genug sein lassen. Im ersten Jahre der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, begutachtete vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer lebte und arbeitete tätig mit in diesem seinem Lieblingsgedanken.

Und nun ist der Volkswagen wirklich da. Der geniale Konstrukteur und Erfinder Dr. Porsche hat das technische Wunder vollbracht, und der Führer hat alsdann die Deutsche Arbeitsfront mit der gesamten Durchführung — Produktion, Vertrieb, Versicherung, Garagen usw. — beauftragt. Dadurch ist nun das Preiswunder erreicht, daß ein richtiges Automobil für 990 RM. dem Volke gegeben werden kann.

Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahre noch wird der erste Bauabschnitt, für 450 000 Wagen Jahresproduktion berechnet, unter Dach sein. Bereits Ende des nächsten Jahres wird mit der laufenden Produktion begonnen. Der Führer gab dem Volkswagen den Namen Kraft durch Freude.

Der Volkswagen ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometern pro Stunde autobahnfest und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgekühlt, und der Volkswagen hat, das dürfte seine schönste Eigenschaft sein, für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut. Ohne weiteres wurde die Großlodnerstraße mit einer Fahrgeschwindigkeit von 36 Kilometern spielend genommen. Der Volkswagen wird seit eineinhalb Jahren in 30 Exemplaren erprobt. Alle 30 Wagen haben mehr als 100 000 Kilometer ohne nennenswerte Reparaturen durchgehalten.

So ist mit nationalsozialistischer Entschlußkraft und Gründlichkeit und im gewohnten nationalsozialistischen Tempo ein Werk in Angriff genommen, das zu den größten Sozialwerken aller Zeiten und Länder gehören wird.

Fünf Reichsmark wöchentliche Sparrate

Ab 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen Kraft durch Freude. Hiermit verkünde ich folgende Bedingungen, unter denen sich der Schaffende ein Automobil kaufen kann:

1. Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klassen, des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden.

2. Die niedrigste Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche fünf Reichsmark. Die regelmäßige Einzahlung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgelegt.

3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und Kraft durch Freude, bei denen weitere Einzelheiten zu erfahren sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen ausgeben.

Wäge damit ein Werk starten, dessen Ausmaße wir heute erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorn bringt.

Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Helfe alle mit, das sei unser Dank an den Führer.“

Anschließend nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung des Kameradschaftshauses vor. Er wies auf die Leistungen des deutschen Arbeiters und des deutschen Unternehmers hin, die in der ganzen Welt geachtet werden, und betonte, daß das Heim, dessen Grundstein heute gelegt wurde, all den Menschen gewidmet sei, die mitgeholfen haben, das große Werk zu schaffen.

Symbol deutscher Lebensfreude

Das Wort „unmöglich“ ist aus dem Wörterbuch des nationalsozialistischen Deutschlands gestrichen. Stärker als das Schicksal ist der Wille, es zu meistern, und fünf Jahre Aufbauarbeit auf allen Gebieten unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens sind der Beweis dafür, daß die Energien, die im deutschen Menschen schlummern, geweckt sind und zu Leistungen fähig gemacht worden sind, die von einer staunenden oder auch mißgünstigen Welt als „das deutsche Wunder“ bezeichnet werden. Eins der größten Wunder aber ist zweifellos die Idee des Führers, für alle schaffenden Deutschen einen Volkswagen bauen zu

Handelsregister.

Amtsgericht Eibenstock, den 29. Juli 1938.

Veränderung.

B. 7 Eibenstocker Schmirgelwerke, Aktiengesellschaft, Eibenstock.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Juli 1938 ist das Grundkapital um 120 000,— Reichsmark auf 30 000 RM. herabgesetzt worden. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Juli 1938 ist die Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit der Firma Eibenstocker Schmirgelwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung und mit dem Sitz in Eibenstock umgewandelt worden. Die Satzung ist durch die neue Satzung vom 18. Juli 1938 ersetzt worden. Die Aktiengesellschaft ist infolge der Umwandlung gelöscht worden. Als nichteingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern, deren Forderungen begründet worden sind, bevor die Eintragung der Umwandlung bekannt gemacht worden ist, muß, wenn sie sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung zu diesem Zweck melden, Sicherheit geleistet werden, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Neueintragung.

B. 8 Eibenstocker Schmirgelwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eibenstock.

Gegenstand des Unternehmens: Bearbeitung und Verarbeitung von Schmirgel, Korund, Silicium-Carbid und Herstellung von Schleifkörpern aller Art aus diesen Materialien, die kaufmännische Verwertung derselben und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Stammkapital: 30 000,— Reichsmark. Geschäftsführer: Fabrikbesther Maximilian Germann, Eibenstock. Prokuristen: Max Walther und Wolfgang Germann, beide in Eibenstock. Jeder ist beauftragt, die Firma allein zu zeichnen. Die Satzung ist am 18. Juli 1938 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so darf jeder allein für die Gesellschaft zeichnen.

lassen, der das schönste und großartigste Symbol des deutschen Sozialismus ist. In dieser Idee kommt der Gesinnungswandel in unserem Volke in einer erhabenen Weise zum Ausdruck. Während früher in den Jahren des Bestehens das Auto als Luxus, als Vorrecht der Besitzenden und damit als ein Mittel des Klassenkampfes angesehen wurde, wird in spätestens einem Jahrzehnt jeder Schaffende in der Lage sein, im eigenen Kraftwagen seine Freizeit zu verschönen. Millionen Kraftwagen werden uns hinausführen aus den großen Städten zur Erholung, zur Freude, zum Erlebnis der deutschen Landschaft.

In aller Stille, aber mit der dem Nationalsozialismus eigenen Energie, ist der „Lieblingsgedanke des Führers“ durchdacht und erprobt worden. Nun ist es so weit, die Voraussetzungen für den Erwerb dieses technischen Wunders, das der AdF-Wagen darstellt, zu verwirklichen. Für Wochenraten von 5 RM. einschließlich Versicherung kann jeder an dem Sparsystem teilnehmen, um, wenn in wenigen Jahren nach dem Willen Adolf Hitlers sechs Millionen Wagen in Deutschland laufen, das Geld für den Erwerb dieses Freudebringers beisammen zu haben. Was noch vor kurzem als nicht durchführbar galt, jetzt wird es Wirklichkeit, und jeder Deutsche kann daran teilhaben. Niemand ist ausgeschlossen, und schon sind neue Pläne im Reifen begriffen. So kündigte Dr. Ley an, daß man hoffe, dem Volkswagen für den gleichen oder einen nur unwesentlich höheren Preis ein Radiogerät mitgeben zu können. Weiter wird in dem gleichen großzügigen Sinn auch die Frage der Garagen und Reparaturwerkstätten gelöst werden. Kurz — alles wird getan, um den AdF-Wagen zu einer Quelle der Freude und der Entspannung zu machen, zu einem Symbol deutscher Lebensfreude, an der wir alle teilhaben.

Tschechische „Rechtsprechung“

Zwei Sudetendeutsche angeklagt und nur drei Monate Kerker — mit Bewährungsfrist.

Vor dem Pilsener Militär-Divisionsgericht fand die Verhandlung gegen den Feldwebel Loman statt, der am 1. Juni in dem Gasthaus „Zur Krämlingsbastei“ in Eger die beiden Sudetendeutschen Kraus und Bayer durch Revolvererschüsse verletzt hatte.

Am Abend des 1. Juni sahen, wie seinerzeit gemeldet, mehrere Mitglieder der Sudetendeutschen Partei in dem Egerer Gasthaus friedlich beisammen, als in Begleitung von Sozialdemokraten der tschechische Feldwebel Loman dazukam und randallierend die Sudetendeutschen sofort provozierte. Als der Gastwirt Loman darauf hinwies, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge, griff der Tscheche den Wirt mit erhobener Faust an, so daß die Sudetendeutschen dazwischenzuströmen und